

Die Maximalisten

Terrorismus in der Revolution von 1905

Markus Berg

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Berg, Markus:

Die Maximalisten – Terrorismus in der Revolution von 1905
ISBN 978-3-941274-63-1

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2010, Göttingen

© Optimus Verlag

URL: www.optimus-verlag.de

Printed in Germany

Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlorfrei und säurefrei, sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

INHALT

1 Einleitung	1
1.1 Prolog.....	1
1.2 Forschungsstand.....	3
1.3 Definition Terrorismus	5
1.4 Fragestellung und Gegenstand.....	8
1.5 Quellenkritik	10
2 Kontextualisierung:	
Terrorismus und die Russische Revolution von 1905	13
2.1 Die Geschichte des Terrorismus bis 1905	13
2.2 Die Russische Revolution von 1905	18
3 Die Entstehung der MaximalistInnen	25
3.1 Die Sozialrevolutionäre Partei und ihr Programm.....	25
3.2 Erste maximalistische Strömungen	27
3.3 Die Moskauer Oppositionelle Fraktion.....	30
3.4 Der erste Parteitag der PSR.....	32
4 Expropriationen	37
4.1 Der Bankraub vom 7. März 1906	37
4.2 Konsequenzen und Legitimierung	40
4.3 Das Problem der Veruntreuung und der Raub im Fonarnyj Pereulok.....	43
4.4 Kleine Expropriationen und ihre Wirkung	47
5 Attentate und Kampfabteilungen	51
5.1 Infrastruktur und Training.....	51

5.2 Die Geiselnahme des Staatsrates	54
5.3 Der Anschlag auf der Apotheker-Insel.....	56
5.4 Alltägliche terroristische Gewalt.....	61
6 Propaganda und Vergemeinschaftung.....	65
6.1 Die Bedeutung von Propaganda für die MaximalistInnen	65
6.2 Maximalistische Theorie.....	68
6.3 Konstruktion der maximalistischen Identität	72
6.4 Vergemeinschaftende Praxen	76
7 Agenten, Informanten und Polizisten – Die MaximalistInnen und ihre Gegner.....	79
7.1 Informanten in Reihen der MaximalistInnen	79
7.2 Die „Angelegenheit Mortimer“	81
7.3 Die „Angelegenheit Černjak“	86
7.4 Zum Verhältnis zwischen MaximalistInnen und Ochrana.....	89
8 Gericht, Gefängnis und Exil.....	93
8.1 Vor Gericht.....	93
8.2 Im Gefängnis	95
8.3 Im Exil	100
9 Fazit	105
Literatur.....	109

1 EINLEITUNG

1.1 Prolog

„Es war ein Sonntag während der Empfangsstunde meines Vaters, in der jeder, der eine Angelegenheit mit ihm zu besprechen hat erscheinen und ihm persönlich sein Anliegen darlegen konnte. In der Empfangsstunde versammelten sich gewöhnlich sehr viele Menschen – Menschen des unterschiedlichsten Standes, Stellung und Vermögens. So war es auch dieses Mal. [...] Um 3 Uhr dieses Tages hörte ich auf meiner kleinen Schwester Olga im unteren Salon Unterricht zu geben und wir gingen zusammen nach oben. Olga ging in den oberen Salon und ich wandte mich zum Flur, als ich plötzlich von einem schrecklichen Donnern erschüttert wurde und im Schrecken sah, dass dort wo eben die Tür war, die ich gerade öffnen wollte, ein riesiges Loch in der Wand klaffte und unter diesem Loch, vor meinen Füßen das Ufer der kleinen Newa (Nevka), die Bäume und der Fluss.

Als wäre ich nicht durch das Geschehene erschüttert, war mein erster Gedanke: „Was ist mit Papa?“ Ich lief zum Fenster und dort traf ich Kasimir der mir beruhigend auf meine Frage: „Mein Gott! Was war das?“, antwortete:

„Nichts, Maria Petrovna, eine Bombe.“

[...] Sofort als wir den Salon betraten, hörten wir von draußen die Stimme Papas: „Olga, wo bist du?“ Mama trat auf den Balkon hinaus, unter dem mein Vater stand und ich werde nie diese zwei Sätze vergessen, die sie austauschten:

„Sind alle Kinder bei dir?“

Und Mamas Antwort:

„Nein, Natascha und Ada nicht.“

[...] In unserem Garten befand sich ein zweites Haus in dem uns besuchende Freunde, Gouvernanten und ein Teil der Dienerschaft lebten. Dieses Haus wurde von der Explosion nicht beschädigt und dorthin brachten wir Natascha, Ada und

einige andere Verletzte. Natascha war sehr schwer verletzt und als wir sie hinübert-rugen war sie seltsam anzusehen, dieser leblos liegende Körper mit vollkommen zertrümmerten Beinen und ruhigem, fast zufriedenem Gesicht. Sie gab nicht einen Laut von sich: Kein Schrei, kein Stöhnen, bis wir sie auf das Bett gelegt hatten. Aber als sie anfang zu schreien und sie schrie die ganze Zeit – und so brachten wir sie auch ins Krankenhaus – schrie sie so jämmerlich, dass die Haut durch den Schrei dieses vierzehnjährigen Mädchens fröstelte.“¹

So beschreibt Maria Petrovna Bok, die Tochter von Premier- und Innenminister Pjotr Stolypin die Ereignisse des 12. Augusts 1906. An jenem Sonntag fand einer der verheerendsten terroristischen Anschläge in der Geschichte Russlands statt. Urheber dieses Anschlages waren die MaximalistInnen.² Drei Mitglieder dieser terroristischen Organisation sprengten sich mit ebensovielen Bomben in und um die Datscha von Minister Stolypin in die Luft und töteten auf diese Weise mindestens 29 Personen.³ Zu diesem Zeitpunkt existierte die Organisation der Sozialrevolutionären MaximalistInnen gerade einmal acht Monate. Sie hatte sich formell erst Anfang des Jahres 1906 von der Sozialrevolutionären Partei abgespalten und eine eigenständige Gruppierung aufgebaut.

Die Entstehung der MaximalistInnen und der beschriebene Anschlag auf der Apotheker-Insel geschahen während der Russischen Revolution von 1905. In dieser Revolution wurde Terrorismus zum ersten Mal in der Geschichte zu einem Massenphänomen. Es stieg in dieser Zeit jedoch nicht nur die Anzahl der Anschläge, TäterInnen und Opfer, sondern es fand auch eine Transformation in der Qualität des Terrorismus statt. Die MaximalistInnen und der geschilderte Anschlag auf der Apotheker-Insel sind Teil dieser Transformation. In der Revolution von 1905, so meine These, entstand eine neue Kultur des Terrorismus. Es bildeten sich die Kerncharakteristika heraus, die den Terrorismus bis heute ausmachen und die Praxis des Terrorismus differenzierte sich aus. Die Geschichte der MaximalistInnen die das Thema dieser Arbeit ist, ist daher nicht nur für die russische Historiographie von Bedeutung, sondern für die Geschichte des Terrorismus generell.

¹ Maria Petrovna Bok, *P. A. Stolypin: vospominanija o moem otce* (Moskau: Novosti, 1992), 177-179.

² Ich werde innerhalb des Textes versuchen, eine geschlechtergerechte Sprache zu benutzen. Dafür gibt es viele gute Gründe. Beim Thema dieser Arbeit kommt jedoch ein besonderer hinzu, nämlich der hohe Anteil von Frauen in den Reihen der MaximalistInnen. Allein schon um dem Phänomen des Eindringens von Frauen in den hermetisch abgeschlossenen Bereich von Politik und Öffentlichkeit im zaristischen Russland Rechnung zu tragen, ist eine solche Schreibweise hilfreich.

³ für eine genaue Beschreibung und Analyse dieses terroristischen Aktes, siehe Kapitel 4, Abschnitt III und IV.

1.2 Forschungsstand

Der Terrorismus in der Revolution von 1905 ist bemerkenswert unerforscht. Die vorhandenen Darstellungen konzentrieren sich oft auf die großen Anschläge auf hochrangige Beamte, wie sie die Kampforganisation der Sozialrevolutionäre verübte und vernachlässigen die alltäglicheren terroristischen Akte. Auch wird der Ideologie von SozialrevolutionärInnen und anderen AkteurInnen sehr viel Raum gegeben, während die terroristische Praxis und Kultur selten in den Blick genommen wird.⁴ Dieses Versäumnis lässt sich sicherlich mit der hohen Anzahl an Terrorakten und Terrorgruppen, als auch mit der Unübersichtlichkeit der damaligen politischen Verhältnisse und der Komplexität der revolutionären Situation erklären. Auch wissen wir wenig über den Terrorismus in anderen Städten des Russischen Reiches als in Sankt Petersburg und Moskau. Studien wie die von Oleg Kvasov zum Terrorismus im Zentralen Schwarzerdegebiet sind leider die Ausnahme.⁵

Ein Meilenstein der Forschung ist sicherlich das 1993 veröffentlichte „Thou Shalt Kill“ von Anna Geifman.⁶ Die Autorin wagt darin eine Gesamtdarstellung des Terrorismus im späten Zarenreich, die sich ausdrücklich von heroisierenden Darstellungen früherer Publikationen distanziert. Jedoch schießt sie mit dieser Abgrenzung teilweise über das Ziel hinaus: Geifman lässt sich zu wenig auf die Deutungssysteme der TerroristInnen ein. Wie der Moskauer Historiker Oleg Budnickij formulierte: „Zeitweise scheint es, dass die Autorin auf die Ereignisse aus einem Fenster der Polizeiabteilung schaut.“⁷ Zwar weist sie richtig auf die geringe Bedeutung von politischer Ideologie für viele TerroristInnen hin, aber um die Handlungen dieser Per-

⁴ für Darstellungen mit den genannten Schwerpunkten siehe: Oleg Budnickij, *Terrorism v rossijskom osvoboditel'nom dvizhenii: ideologija, etika, psihologija (vtoraja polovina XIX - načalo XX v.)* (Moskau: ROSSPEN, 2000), Anke Hilbrenner, "Die schönen Seelen des Terrors", in *Zeichen des Krieges in Literatur, Film und den Medien*, ed. Christer Petersen and Jeanne Riou (Kiel: 2008) 145-169, Zeev Ivianski, "The Terrorist Revolution: Roots of Modern Terrorism," in *Inside Terrorist Organizations*, ed. David C. Rapoport (London: Frank Cass, 2001) 129-149, M.I. Leonov, *Partija Socialistov-Revoljucionerov v 1905-1907 gg.* (Moskau: ROSSPEN, 1997), Norman M. Naimark, "Terrorism and the Fall of Imperial Russia," *Terrorism and Political Violence* 2, no. 2 (1990): 171-192, Maureen Perrie, *The Agrarian Policy of the Russian Socialist-Revolutionary Party, from its Origins through the Revolution of 1905-1907* (Cambridge: Cambridge University Press, 1976), Maureen Perrie, "Politischer und ökonomischer Terror als taktische Waffen der russischen Sozialrevolutionären Partei vor 1914," in *Sozialprotest, Gewalt, Terror, Gewaltanwendung durch politische und gesellschaftliche Randgruppen im 19. und 20. Jahrhundert*, ed. Wolfgang J. Mommsen and Gerhard Hirschfeld (Stuttgart: Klett-Cotta, 1982) 80-100, Nurit Schleifman, *Undercover Agents in the Russian Revolutionary Movement, the SR Party 1902-1914* (Basingstoke: Macmillan, 1988).

⁵ Oleg Nikolaevich Kvasov, "Terrorističeskaja dejatel'nost' revoljucionerov centralnogo černozem'ja, 1901-1911 gody," *Voprosy Istorii* 8 (2005): 93-103.

⁶ Anna Geifman, *Thou Shalt Kill, Revolutionary Terrorism in Russia, 1894-1917* (Princeton: Princeton University Press, 1993).

⁷ Oleg Budnickij, *Terrorism v rossijskom osvoboditel'nom dvizhenii: ideologija, etika, psihologija (vtoraja polovina XIX - načalo XX v.)* (Moskau: ROSSPEN, 2000), 25.

sonen zu erklären, bemüht sie mysteriöse „psychologische Kräfte“.⁸ Angeblich besitzen TerroristInnen eine spezielle „Psycho-Logik“, wie sie mit Berufung auf Jerrold Post behauptet. Offensichtlich wird damit kein Verhalten erklärt, sondern nur ins Pathologische verschoben. Dass sie so die selbe Taktik anwendet wie schon die zaristischen Behörden um die RevolutionärInnen zu delegitimieren und eine ernsthafte Auseinandersetzung zu vermeiden, scheint Geifman nicht bewusst zu sein. Der schaurige Höhepunkt ihrer Analyse ist der Versuch, die Teilnahme eines Hermaphroditen an einem Terrorakt mit seinem/ihrem unklarem Geschlecht zu erklären.⁹ In einem direkten Kommentar zu ihrem „psychohistorischen Zugang“¹⁰ äußert Abraham Ascher die berechtigte Befürchtung, dass durch diesen Blickwinkel die tiefen sozialen und politischen Konflikte des Russischen Imperiums trivialisiert werden.¹¹ Meine Ablehnung dieser „Erklärungsversuche“ wird von den Resultaten der zeitgenössischen Terrorismusforschung unterstützt. Die Fruchtlosigkeit des psychologischen Ansatzes fasst der britische Kriminologe Andrew Silke so zusammen: „After 30 years of research all that psychologists can safely say of terrorists is that their outstanding characteristic is their normality.“¹² Psychische Pathologien sind bei TerroristInnen nicht häufiger anzutreffen als in der Normalbevölkerung.¹³

Der Autor dieser Arbeit will der entpolitizierenden Tendenz von Geifman entgegenreten. Gerade die Geschichte der MaximalistInnen hat eine andere Betrachtungsweise dringend nötig, da sie bislang in ihrer Beschreibung in der Historiografie immer mit einer „Degeneration“ des Terrorismus in Verbindung gebracht wird.¹⁴ Die Forschungslage über die MaximalistInnen ist jedoch äußerst dürftig. Es existieren weder Monografien noch Zeitschriftenartikel in einer westlichen Wissen-

⁸ Anna Geifman, *Thou Shalt Kill, Revolutionary Terrorism in Russia, 1894-1917* (Princeton: Princeton University Press, 1993), 167.

⁹ *Ibid.*, 172.

¹⁰ Anna Geifman, "Psychohistorical Approaches to 1905 Radicalism," in *The Russian Revolution of 1905, Centenary Perspectives*, ed. Jonathan D. Smele and Anthony Heywood (London: Routledge, 2005) 14-27.

¹¹ Abraham Ascher, "Introduction," in *The Russian Revolution of 1905, Centenary Perspectives*, ed. Jonathan D. Smele and Anthony Heywood (London: Routledge, 2005) 1-12.

¹² Andrew Silke, "An Introduction to Terrorism Research," in *Research on Terrorism, Trends, Achievements & Failures*, ed. Andrew Silke (London: Routledge, 2004) 1-29, 1.

¹³ John Horgan, "The Search for the Terrorist Personality," in *Terrorists, Victims and Society: Psychological Perspectives on Terrorism and its Consequences*, ed. Andrew Silke (New York: John Wiley & Sons, 2003) 3-27.

¹⁴ siehe zum Beispiel Oleg Budnickij, *Terrorism v rossiskom osvoboditel'nom dvizhenie: ideologija, etika, psichologija (vtoraja polovina XIX - načalo XX v.)* (Moskau: ROSSPEN, 2000), 178, Anna Geifman, *Thou Shalt Kill, Revolutionary Terrorism in Russia, 1894-1917* (Princeton: Princeton University Press, 1993), 74, V.I. Gorev, "Apolitičeskie i antiparlamentarskie grupy," in *Obščestvennoe dvizhenie v Rossij v načale XX-go veka*, ed. L. Martov, P. Maslov, and A. Potresova (St. Petersburg: Obščestvennaja Pol'za, 1914), 514, Manfred Hildermeier, *Die Sozialrevolutionäre Partei Russlands: Agrarsozialismus und Modernisierung im Zarenreich (1900-1914)* (Köln: Boehlau Verlag, 1978), 137, f, Norman M. Naimark, "Terrorism and the Fall of Imperial Russia," *Terrorism and Political Violence* 2, no. 2 (1990): 171-192 186.

schaftssprache, die sich auf ihre Geschichte konzentrieren.¹⁵ Auch in russischer Sprache sind die Ergebnisse der Literaturrecherche unbefriedigend: Artikel und Bücher über die MaximalistInnen stammen samt und sonders aus der sowjetischen Historiographie und sind dementsprechend ideologisch eingefärbt. So geht es auch in Dmitrij Pavlovs „Esery-Maksimalisty v pervoj rossiskoj revolutsii“ von 1989, der aktuellsten und umfassendsten Darstellung zum Thema, oft nur darum, den „kleinbürgerlichen Charakter“ der MaximalistInnen und ihre Unterlegenheit gegenüber ihren sozialdemokratischen KonkurrentInnen nachzuweisen.¹⁶

1.3 Definition Terrorismus

Angesichts der grausamen Szenen, wie sie Maria Bok nach dem Anschlag auf die Stolypin'sche Datcha schildert und die sich so oder so ähnlich bei terroristischen Akten weltweit wiederholten, verwundert es nicht, dass die Bezeichnung TerroristIn heute eine stark negative Denotation aufweist. Der Begriff ist heute ein Kampfbegriff, der zur Diffamierung des jeweiligen Gegners eingesetzt wird. Die alte Redewendung „one man's terrorist is another man's freedom fighter“ hat nach wie vor Gültigkeit. Umso wichtiger ist es sich in der wissenschaftlichen Praxis transparent und wertfrei mit Terrorismus auseinanderzusetzen. In jüngerer Zeit wurde das Thema in der Akademie enthusiastisch aufgenommen: So wurden zwischen dem Jahr 2000 und dem Beginn des Jahres 2008 10.893 Bücher publiziert, die den englischen Begriff „terrorism“ im Titel führen. Dies ist mehr als das Zehnfache an Büchern als in den vorangegangenen 60 Jahren zusammen.¹⁷ Trotz dieser beeindruckenden Zahl ist das Thema vor allem PolitikwissenschaftlerInnen vorbehalten. Nur wenige HistorikerInnen setzen sich mit diesem Phänomen auseinander.¹⁸ Das Resultat ist eine Forschung mit sozialwissenschaftlicher Schlagseite, die modellorientiert vorgeht, nicht historisiert und sich nicht auf die Bedeutungssysteme der TerroristInnen einlässt. Als Beispiel dafür kann die Definitionsdebatte herhalten. Viele Texte über Terrorismus beginnen mit Wehklagen über mangelnden Konsens

¹⁵ mit gutem Willen könnte man als Ausnahme Paul H. Avrich and Klara Klebanova, "The Last Maximalist: An Interview with Klara Klebanova," *Russian Review* 32, no. 4 (1973): 413-420. nennen. Die wohl umfassendste Beschreibung der MaximalistInnen in einer westlichen Wissenschaftssprache, wenn gleich auch mit dem Schwerpunkt auf der Ideologie findet sich in Manfred Hildermeier, *Die Sozialrevolutionäre Partei Russlands: Agrarsozialismus und Modernisierung im Zarenreich (1900-1914)* (Köln: Boehlau Verlag, 1978), 126ff.

¹⁶ Dmitrij Borisovič Pavlov, *Esery-Maksimalisty v pervoj rossiskoj revoljucii* (Moskau: VSPN, 1989). Ein weiteres Beispiel ist A. F. Žukov, "Bankrotstvo Eserov-Maksimalistov," *Voprosy Istorii* 1 (1977): 30-46.

¹⁷ Dipak K. Gupta, *Understanding Terrorism and Political Violence; The Cycle of Birth, Growth, Transformation and Demise* (New York: Routledge, 2008), 2, 3.

¹⁸ Andrew Silke, "The Road Less Travelled: Recent Trends in Terrorism Research," in *Research on Terrorism* (London: Routledge, 2004) 186-213.